

NATIONAL-BANK steigert Jahresüberschuss um 15 %¹

- Jahresüberschuss erreicht 16,9 Mio. €
- Kredit- und Einlagengeschäft weiter ausgebaut – Bilanzsumme erstmals über 6 Mrd. €
- Zinsergebnis mit einem Plus von 12,2 %
- Verwaltungsaufwand erhöht
- Risikovorsorge stabil
- Kontinuität der Dividende
- Klimaneutralität bis 2045 – neues Zwischenziel bis 2026 für die Reduktion der bankbetrieblichen CO₂-Emissionen
- Ausblick

2. Januar 2023. Dr. Thomas A. Lange, Vorsitzender des Vorstandes: „2022 war ein Jahr, dessen Verlauf in dieser Form niemand für möglich gehalten hat. Zwar hatte sich die Inflation schon im Jahr 2021 deutlich abgezeichnet, jedoch hat der kriegsartige Überfall Russlands auf die Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen – auch im Nachlauf der Pandemie – vielfältige Veränderungen nach sich gezogen. Parallel dazu haben sich die geldpolitischen Rahmenbedingungen mit der Zinswende drastisch geändert. In solch' wechselhaften Zeiten den Jahresüberschuss weiter zu steigern, ist alles andere als erwartbar und macht uns umso stolzer auf das Erreichte.“

Jahresüberschuss erreicht 16,9 Mio. €

Erneut ist die geschäftliche Entwicklung durch ein dynamisches Wachstum geprägt. Lange: „Das Ergebnis der Bank kann sich sehen lassen, denn unsere Erträge sind im Vergleich zu den Kosten überproportional gestiegen, sodass der Jahresüberschuss um 15 % von 14,7 Mio. € auf 16,9 Mio. € gesteigert werden konnte. Damit ging ein Anstieg der Eigenkapitalrentabilität von 8,0 auf 9,9 % einher.“

Kredit- und Einlagengeschäft weiter ausgebaut – Bilanzsumme erstmals über 6 Mrd. €

Erfreulich haben sich sowohl das Kredit- als auch das Einlagengeschäft entwickelt. Das **Kreditvolumen** hat sich trotz in den letzten Jahren mehrfach verschärfter Risikostandards um 9,9 % auf 4.222 Mio. € nach 3.841 Mio. € ausgeweitet. Besonders überzeugend haben sich die Ausleihungen gegenüber den Firmenkunden entwickelt, die um rd. 300 Mio. € angewachsen sind. Daneben verdienen die Vorfinanzierungen von Insolvenzgeldern besondere Erwähnung, einem Geschäftsfeld, in dem sich die Bank bereits in den vergangenen Jahren eine starke Stellung hat erarbeiten können. Diese Position vermochte weiter ausgebaut zu werden. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die Übernahme eines größeren Portfolios von Kunden der HSBC Deutschland (vorm. HSBC Trinkaus & Burkhardt).

¹ Hinweis: Bitte beachten Sie, dass es sich um vorläufige und nicht testierte Angaben für 2022 handelt.

Parallel zum Kreditvolumen hat sich das Wachstum der **Einlagen** entwickelt. Sie stiegen von 4.655 Mio. € auf 4.964 Mio. €. Lange: „Im zweiten Halbjahr lagen sie zeitweilig über 5 Mrd. €. Es ist ein starkes Vertrauen in die Solidität und Stabilität unserer Bank.“ Als Folge dessen legte die Bilanzsumme erneut zu. Nachdem sie vor zwei Jahren erstmals die 5-Mrd.-€-Grenze überschritt, liegt sie zum Jahresende nun bei über 6 Mrd. €.

Zinsergebnis mit einem Plus von 12,2 %

Den **Rohertrag** vermochte die Bank von 137,1 Mio. € auf 151,1 Mio. € zu steigern. Dazu hat ein kräftig ausgebauter **Zinsüberschuss** von 98,6 (87,9) Mio. € maßgeblich beigetragen. Lange: „Wesentliche Gründe sind wieder erhöhte Inanspruchnahmen von Kontokorrentkrediten und geringere Kosten der Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank, vor allem aber der ausgeweitete Kreditbestand.“

Der **Provisionsüberschuss** erreichte 51,3 Mio. € nach 54,8 Mio. € im Vorjahr. Lange: „Der Provisionsüberschuss hat, trotz widriger Verhältnisse an den Kapitalmärkten, seine Belastbarkeit unter Beweis gestellt, auch wenn die Erträge insgesamt etwas unter dem Rekordergebnis des Vorjahres blieben. Sehr erfreulich entwickelten sich das Zahlungsverkehrsmanagement sowie das Internationale Geschäft und dort vor allem die Absicherung von Zins- und Währungsrisiken.“

Der **Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen**, der unter anderem den Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen, Rückstellungsaufösungen und Mieterträge umfasst, beträgt 1,2 (-5,6) Mio. €.

Verwaltungsaufwand erhöht

Die Kosten haben sich mit -103,3 (-95,1) Mio. € um 8,6 % erhöht. Während die **Personalkosten** um 11,8 % auf -61,5 (-55,0) Mio. € angewachsen sind, stiegen die **Sachkosten** um 4,6 % auf -38,6 (-36,9) Mio. €.

Lange: „Die Kosten haben stärker als in der Vergangenheit zugelegt. Der Personalaufwand war im Wesentlichen durch die inflationsbedingte Anpassung des Rentensteigerungstrends bei Pensionsrückstellungen unserer im Jahr 2001 geschlossenen Versorgungsordnung, die Besetzung freier Stellen sowie Gehaltssteigerungen geprägt. Daneben waren umfangreiche Investitionen in die Sicherheitsarchitektur unserer Bank, vor allem mit Blick auf die Informationssicherheit und die Gefahr von Cyberrisiken, unumgänglich.“

Risikovorsorge stabil

Die Entwicklung der Risikovorsorge ist mit -10,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (-11,9 Mio. €) nahezu unverändert, zeigt detailliert betrachtet allerdings ein zweigeteiltes Bild. Mit einer Auflösung von 5,1 Mio. € ist sie im Kreditgeschäft zum wiederholten Male unauffällig. Sie ist Ausdruck einer von Agilität geprägten, an die ökonomische Entwicklung dynamisch angepassten, konservativen und stringenten Risikopolitik. Lange: „Mehrfach haben wir in den

vergangenen Jahren die Standards unserer Kreditvergabe verschärft. Zu unsicher erschienen die Rahmenbedingungen, zu unwägbar die Perspektiven der volkswirtschaftlichen Entwicklung. „Safety first“ war und ist unser Anspruch. Auch aus diesem Grund haben wir den Fokus mehr auf das Geschäft mit unseren Bestandskunden und weniger auf die Gewinnung neuer Kunden gelenkt.“

Auffällig ist die Risikovorsorge von -12,7 Mio. € bei den festverzinslichen Wertpapier-eigenanlagen der Bank. Sie sind im Umlaufvermögen gebucht. Lange: „Eine Umwidmung in den Anlagebestand hielten wir angesichts unserer konservativen Bilanzierungsstrategie nicht für richtig. Die auf sie entfallende Vorsorge ist temporär und lediglich eine – vorübergehend wertmindernde – Folge der Zinswende. Die Emittenten sind Schuldner bester Güte. Die Wertkorrekturen werden spätestens zum Zeitpunkt der Rückzahlung der jeweiligen Anleihe aufgeholt. Insofern legen wir auch hier Reserven.“

Kontinuität der Dividende

Lange: „Aus heutiger Sicht und nichts Unvorhersehbares unterstellend werden wir der Hauptversammlung eine stabile Dividende in Höhe von 80 Cent je Aktie vorschlagen und darüber hinaus die Rücklagen kräftig dotieren können.“

Klimaneutralität bis 2045 – neues Zwischenziel bis 2026 für die Reduktion der bankbetrieblichen CO₂-Emissionen

Soweit das Kredit- und Investmentportfolio der Bank betroffen ist, soll die Klimaneutralität 2045 erreicht werden. Lange: „Wir orientieren uns hier an den Klimaschutzziele Deutschlands, die einen früheren Zeitpunkt der Klimaneutralität als das Pariser Abkommen mit 2050 vorsehen. Generationengerechtigkeit ist nicht nur ein staatlicher, sondern auch gesellschaftlicher Auftrag, den wir unter dem Aspekt der Enkelfähigkeit unseres Geschäftsmodells erfüllen wollen. Eigentümer- und Kundeninteressen werden dabei selbstverständlich angemessen berücksichtigt.“

Die NATIONAL-BANK hatte bislang beschlossen, die Treibhausgasemissionen des eigenen Bankbetriebs – im Vergleich zum Referenzjahr 2013 – bis 2021 in einem Korridor von 28 bis 32 % zu reduzieren. Dieses Ziel konnte durch konsequente Umsetzung von vielfältigen Maßnahmen mit einem Rückgang von rd. 65 % deutlich übererfüllt werden. Nunmehr sollen bis 2026 gegenüber 2021 weitere 10 % eingespart werden, gleichbedeutend mit einem Reduktionsziel von 70 % gegenüber 2013. Lange: „In der Verantwortung für unseren Planeten wollen wir so weit wie möglich vermeiden, Kompensationen zu nutzen, um eine rechnerische Klimaneutralität zu erreichen. Sie wäre künstlich erzeugt.“

Ausblick

Lange: „Die Corona-Pandemie dürfte in Europa weitgehend überwunden sein. Andererseits wird uns der Angriff Russlands auf die Ukraine in Atem halten, ebenso wie die voraussichtlich auch im kommenden Jahr andauernde Teuerung mit sehr hohen Energie- und Rohstoffkosten.“

Presseinformation

Eine Rezession wird in Deutschland wohl nicht zu vermeiden sein. Dennoch: Bislang hat sich die deutsche Wirtschaft als sehr widerstandsfähig erwiesen. Im Bewusstsein dessen sind wir trotz vielfältiger Herausforderungen auch für das kommende Jahr von Zuversicht getragen.“

Sie möchten mehr über unsere Erwartungen für 2023 wissen? Dann empfehlen wir unseren *Ausblick Weltwirtschaft 2023* unter www.national-bank.de.

Vorläufige Kennzahlen

Mio. €	2021	2022	Veränderung in %
Bilanzsumme	5.814,8	6.127,7	5,4
Kundenkreditvolumen	3.841,4	4.221,5	9,9
Kundeneinlagen	4.654,9	4.964,2	6,6
Rohertrag	137,1	151,1	10,2
<i>Zinsüberschuss</i>	87,9	98,6	12,2
<i>Provisionsüberschuss</i>	54,8	51,3	-6,4
<i>Sonstige Erträge und Aufwendungen</i>	-5,6	1,2	-121,4
Verwaltungsaufwand	-95,1	-103,3	8,6
<i>Personalaufwand</i>	-55,0	-61,5	11,8
<i>Sachaufwand</i>	-36,9	-38,6	4,6
<i>Abschreibungen auf Sachanlagen</i>	-3,2	-3,2	0,0
Risikovorsorge	-11,9	-10,2	-14,3
Jahresüberschuss	14,7	16,9	15,0
Eigenkapitalrendite in %	8,0	9,9	
Kosten-Ertrags-Relation in %	69,4	68,3	
Kernkapitalquote in %	11,7	11,2	
Gesamtkapitalquote in %	14,2	13,2	

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Gregor Stricker – Pressesprecher

Telefon: 0201 8115-519

E-Mail: gregor.stricker@national-bank.de

NATIONAL-BANK Aktiengesellschaft, Theaterplatz 8, 45127 Essen

NATIONAL-BANK AG

Die NATIONAL-BANK ist eine der bundesweit führenden konzernfreien Regionalbanken für Privat- und Firmenkunden sowie mittelständische institutionelle Investoren. Die Aktien der Bank sind nicht börsennotiert. Das Institut finanziert sich nahezu ausschließlich durch Eigenkapital und Einlagen. Bei den rund 5.300 Anteilseignern entfallen 47% des Grundkapitals auf institutionelle und 53% auf private Investoren. 1921 in Berlin gegründet, ist die Bank seit 1922 in Essen beheimatet. Das Geschäftsgebiet ist Nordrhein-Westfalen.